

Siegfrieds Kampf gegen den Klimadrachen

Wahrscheinlich ist der Versuch, Roger Köppels «Titelgeschichte»^[1] mit Siegfrieds Kampf gegen den Drachen zu vergleichen, übertrieben oder einer, das Geschehen als Komödie darzustellen, etwas, was der Chefredaktor dieser Zeitschrift manchmal und mit Blick auf das, was auf unserer Erde tagtäglich geschieht, auch empfiehlt und sich dabei auf Friedrich Dürrenmatt beruft.

Allerdings gibt es ein paar Übereinstimmungen. Der «Klimadrache», auch als «Klima-Alarmismus» oder «Klima-Hysterie» bekannt, macht die Erde unsicher. Sein dicker Panzer aus politischem Hornstoff ist undurchdringlich. Die einzige Stelle, die mit einer Waffe durchstossen werden könnte, ist an seinem Bauche versteckt; aber kaum jemand wagt es, das Untier auf den Rücken zu werfen und umzubringen.

Auch unser Siegfried ist ziemlich alleine. Sein Schwert sind Skepsis, kritische Beurteilung, Vernunft, Nüchternheit, Tatsachen, wahrscheinlich auch mit etwas Besorgnis vermischte Neugierde. Das Blut, das ihn besudeln wird, sind die Häme, der Hass und der Unflat der Besserwisser.

Er bleibt einsam. Kaum jemand hat den Mut, den Mund aufzumachen. Die Schweizer Intelligenza schweigt, aus falsch verstandener Solidarität, aus Angst vor Repressalien, aus Furcht, gemieden und benachteiligt zu werden, aus was weiss ich welchen anderen Gründen auch immer.

Bei der Lektüre ist mir dieses und jenes aufgefallen und in den Sinn gekommen.

Kein Naturwissenschaftler

Roger Köppel legt Wert auf die Feststellung, kein Klimatologe und auch kein Naturwissenschaftler zu sein. Ich bin es auch nicht^[2], sodass sich die Frage stellt, ob wir überhaupt befugt sind, uns zum Thema zu äussern.^[14]

Wir sind es, denn auch die Klimatologen sind sich nicht einig. Wir müssen nicht beurteilen können, welche Gruppe recht hat, jene um Richard Lindzen^[3] oder um Thomas Stocker.^[4] Wir könnten uns nur zu dieser oder jener schlagen. Ich selbst habe aber überhaupt kein Bedürfnis, aus einer Zugehörigkeit Profit ziehen zu können oder recht oder was auch immer zu haben oder zu bekommen. Mich interessiert nur die Wirklichkeit.

Natürlich interessiert (oder beunruhigt) mich auch die Tatsache, dass ich jedes Jahr ein paar Tausend Franken für die (angebliche) Rettung des Klimas abliefern muss, weil ich meine Wohnung mit Öl heize. Wenn damit tatsächlich dem Wohle des Klimas und damit der Menschen, etwa unserer Nachkommen, gedient wäre, könnte ich das problemlos verschmerzen.

Ich bekam schon kurz, nachdem ich begonnen hatte, mich mit dem Thema zu befassen, den Eindruck, der Professor am M.I.T. sei glaubwürdiger als jener in Bern, etwa deshalb, weil er ohne Katastrophen (die auch erst noch in der Zukunft auftreten würden) auskommt. Schliesslich sorgte Mike Hulmes^[5] Feststellung dafür, dass ich sicher bin, nicht «neben den Schuhen zu stehen», wie es mir einmal ein angefressener Klimaretter vorwarf, darauf hinweisend, dass fast 100% aller Wissenschaftler sich darüber einig seien, dass der Mensch das Klima in katastrophaler Weise beeinflusse.^[6]

Chefredaktor eine Zeitschrift

Nun ist Roger Köppel, im Gegensatz zu mir, als Chefredaktor einer von fast einer Dreiviertel-Million Menschen gelesenen Zeitschrift^[13] und Nationalrat eine bekannte Persönlichkeit, sodass sein Kampf gegen den Klima-Drachen – wie kann man es formulieren? Vielleicht so: Er ist von grosser nationaler Bedeutung, zum Beispiel als Signal oder nur als eine Ermutigung für viele Unmutigen, ihren insgeheim gehegten Argwohn offen zu legen.

Ich weiss nicht, ob sein, des Chefredaktors Feldzug, etwas mit der Tatsache zu tun hat, dass heuer Wahlen stattfinden. Jedenfalls fällt auf, dass diese und jener rasch auf den immer noch mit Wucht dahinfahrenden Klima-Zug aufspringen will, aber nicht bemerkt, dass er in die falsche Richtung rast.

Bei der Lektüre seiner Titelgeschichte ist mir, wie gesagt, dieses und jenes auf- oder eingefallen.

Die globale Durchschnittstemperatur

Roger Köppel ist damit einverstanden, dass sie sich seit dem Ende der sogenannten «Kleinen Eiszeit», also seit etwa 200 Jahren, um etwa 1°C erhöhte.

Ich dagegen bin der Ansicht, dass niemand imstande ist, eine solche Differenz anzugeben, etwa deshalb, weil auch niemand weiss, wie warm es auf der Erde «im Mittel» vor etwa 200 Jahren wirklich war. Es gab wenig Messstationen, auf den Meeren ohnehin nicht, und die Polregionen waren noch nicht aufgesucht worden.

Zudem wurde anders gemessen, als heute. Anstelle der 3 «Mannheimer-Stunden» sind jetzt durchgehende Messungen getreten. Schon deshalb sind Vergleiche nicht sinnvoll.

Reto Knutti^[8] und Doris Leuthard vertraten, etwa auch im Juni 2018, eine andere Meinung, die in ihrer Formulierung allerdings ziemlich exotisch klang: In der Schweiz sei es um das Doppelte wärmer geworden im Vergleich zur restlichen Erde. Weil wir aber keine Klima-Insel und meteorologisch nicht abgeschottet sind, kann das nicht stimmen. Sie hätten darauf hinweisen müssen, dass auch die Daten der Wetterstation Hohenpeissenberg (Südbayern) Ähnliches zeigen.^[23]

Zudem gibt es keine globale Durchschnittstemperatur. Man kann eine berechnen; doch sie existiert nicht, und sie ist auch nicht das Mass, auf das sich menschliches Handeln beziehen muss. Die Begründung ist einfach und basiert auf meiner Erfahrung mit Naturwissenschaftlern: Ein Mittelwert muss überall dort vorkommen können, woraus man ihn berechnet hat. Er soll +15°C sein; aber am Südpol ist es nie so warm.

Die Erde verträgt Temperaturen zwischen -100°C und +60°C (sogar +70°C wurden anscheinend im Inneren der Erde gemessen). Daraus einen und auch noch verbindlichen Mittelwert ableiten zu wollen, ist zumindest abenteuerlich. Er

dient übrigens nur dazu, ein Grundlage für das 2-Grad-Ziel abzugeben. Seit einiger Zeit kann man feststellen, dass diese +15°C nicht mehr absolut, sondern als Null-Marke angegeben werden – die man nach Belieben verschieben kann. Wem das zu provokativ klingt, muss ins Auge fassen, dass das IPCC selbst den sogenannten natürlichen Treibhauseffekt neuerdings neu formuliert. Bisher hiess es, die Erde habe eigentlich eine mittlere Temperatur von minus 18°C zugute, sei aber dank der Treibhausgase 33°C wärmer und komme so auf angenehme +15°C. Das IPCC hat davon Abschied genommen und stellt lakonisch fest, die Erde habe ohne Treibhausgase eine Temperatur «unter dem Gefrierpunkt von Wasser».^{[9][10]} Eigentlich kann man erst seit etwa 40 Jahren von einer globalen Temperatur reden, seit Satelliten sie messen.

Treibhaussubstanz

Roger Köppel hält es für «erwiesen, dass CO₂ eine Treibhaussubstanz ist».

Ein sogenanntes Treibhausgas soll in der Lage sein, die Abstrahlung der Erde von langwelligem Infrarot ins Weltall teilweise zu verhindern. Dazu sehen wir uns ein paar Daten an:

- Die Sonne strahlt etwa 1360 [W/m²] auf den Ort der Erde ein.^[11]
- Die Erdoberfläche erwärmt sich und strahlt Infrarot ab. Das CO₂ in der Lufthülle kann einen Teil davon absorbieren, strahlt ihn aber auch wieder ab. «Wärme» oder «Energie» bleibt aber nicht in ihm sitzen. Das Kohlenstoffdioxid ist keine Thermosflasche.

Die Abstrahlung der Erde wird seit etwa 40 Jahren auch gemessen, und zwar als sogenannte OLR – Outgoing Longwave Radiation. Polumwandernde Satelliten liefern Werte, die etwa der Solarkonstanten entsprechen. Das muss so sein. Die Erde muss sich wieder abkühlen, damit sie nicht wegen der gigantischen Einstrahlung verdampft.^[15]

Ein bisschen Energie bleibt zurück, als Wärme in den Ozeanen und in den Böden und in der Glukose der grünen Pflanzen.^[12]

Der sogenannte atmosphärische Treibhauseffekt ist unter den Naturwissenschaftlern auch umstritten, sodass wir Nicht-Naturwissenschaftler uns auch hier zwischen den Parteien entscheiden müssen. Es ist immer dasselbe Phänomen: Solange sich die Naturwissenschaft nicht im Klaren ist, dürfen keine einschneidenden Massnahmen (durch die Politik) ergriffen werden. **Kritiker sind Spinner:** Die Anhänger des Klima-Alarmismus haben allerdings eine einfache Lösung gefunden: Wer nicht an ihre Theorien glaubt, ist ein Spinner oder doch Verschwörungstheoretiker. Für sie gibt es also zwei Arten von Naturwissenschaftlern: Solche, die recht haben und solche, die unrecht haben (oder spinnen).

Wahrscheinlich gibt es sie; aber in diesem Falle wird anders entschieden: Wer vom Menschen verursachte Klima-Katastrophen herbeischwört, hat recht, wer sie für übertrieben hält, hat unrecht. Daraus leitet sich eine wichtige Folgerung ab: Die Naturwissenschaft kann nicht entscheiden. Sie ist zerstritten. Das müssen die Politiker tun. Zum Beispiel Roger Köppel.

Klimasensitivität

Roger Köppel «hält es für möglich, dass der Mensch durch den Verbrauch der fossilen Brennstoffe ungefähr die Hälfte des globalen Temperaturanstiegs der letzten fünfzig Jahre, rund 0.2°C, verursacht haben könnte». Das heisst:

- 1970 betrug die Temperatur-Anomalie 0.1°C, heute 0.5°C; Differenz 0.4°C, die Hälfte davon vom Menschen gemacht.

- 1970 wurden 330 [ppm] CO₂ gemessen, heute sind es um die 400 [ppm]; Differenz 70 [ppm], ein Teil davon vom Menschen hinein gebracht. Dieser Hälfte bedient sich auch das IPCC.^[16]

Unter «Klimasensitivität» versteht der Weltklimarat den Anstieg der (wahrscheinlich mittleren) Erdtemperatur, wenn sich der Kohlenstoffdioxid-Gehalt der Atmosphäre verdoppelt.^[17] Er kann, wie er selbst schreibt, dazu keine brauchbaren Angaben machen.^[18]

Man hat sie wahrscheinlich wie folgt zu bestimmen versucht: Die Temperaturen sind gestiegen, und die CO₂-Konzentration ist auch gestiegen. Unter der **Annahme, dass das Kohlenstoffdioxid diesen Anstieg bewirkte**, kann man etwas ausrechnen. Falls das für die grünen Pflanzen ungemein wichtige Gas das überhaupt bewerkstelligen kann. «Könnte», hat Roger Köppel formuliert. Man bewegt sich auch in Klima-Alarmisten-Kreisen gerne in der Möglichkeitsform und vor allem in noch fernen Zeiten. Tatsachen stören nur.^{[19][20]}

Religiöse Dimensionen

Roger Köppel will bei gewissen Klimapolitikern und –forschern einen Hauch von anmassendem Selbstvergötterungskult festgestellt haben. Das ist auch mir schon aufgefallen. Er ist der Meinung, «Menschen hatten ... immer wieder die Tendenz, sich mit dem Höchsten, sich mit Gott, zu verwechseln.»

Es ist nicht bei dieser Tendenz geblieben; aber der Mechanismus ist ein wenig anders gebaut: Menschen, vor allem die Christen, von den anderen weiss ich es nicht, haben sich ihren Gott nach ihrem Bilde geschaffen. Sie verwechseln sich also nicht mit IHM, sondern machen IHN zu ihresgleichen. Das kommt schliesslich auf dasselbe heraus, ist aber von Bedeutung, und man kann es aus ihrer Lehre direkt ableiten. Ihr Gott ist ein Mann, ein Vater. Er hat einen Sohn. «Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel», schrieb Paulus an seine Freunde in Korinth.^[21] Ein Mensch soll auch ein Gott geworden sein, wird behauptet.

Greta Carbo^[22]

Sie ist ein neuer Star aus Schweden. Ich mag die Kleine, aber sie tut mir leid. Sie wird missbraucht. Wie soll sie imstande sein zu beurteilen, was die Naturwissenschaft und die Politik nicht kann? Auch andernorts wird die gutgläubige Jugend missbraucht und zu Kinderkreuzzügen aufgewiegelt. Es ist eine Schande – und vielleicht das Ende des Klimawahns. Immer mehr Erwachsene fangen an, den Schwindel zu bemerken. Bevor das Kartenhaus zusammenbricht, greift man nun noch nach der Jugend. Eine Klimajugend entsteht. Eine KJ.

Soweit Roger Köppel

Seine Titelgeschichte ist sehr wichtig. Weil er der Chefredaktor ist, ist sie die Meinung seiner Zeitung, und weil er auch ein Politiker ist, kann er etwas bewirken. Das ist die Hauptsache, denn die Politik hat uns diesen «Selbstvergötterungskult» aufgezwungen, und sie ist es, die ihn wieder zum Verschwinden bringen muss.

Ich habe aber in seinem Texte etwas nicht gefunden, nämlich seine Meinung darüber, was hinter der ganzen Sache steckt. Deshalb muss ich mir meine eigene bilden, habe es schon getan und lege sie versuchsweise vor.

Ich nehme nicht an, dass die «religiöse Dimension» sehr wichtig ist und den Ausschlag gibt. Es sind handfestere Gründe. Es geht darum, die preiswerten und noch verfügbaren Energie-Lieferanten, Erdöl, Erdgas und Kohle, für sich zu haben. Sie sollen demnächst zur Neige gehen; also liegt nichts näher, als sie den anderen zu verleiden. Da es sich um einen Krieg handelt, einen Krieg um Ressourcen, ist jeder Trick, jeden Finte, jede Täuschung erlaubt. Der Trick mit der Klimarettung ist genial. Ich weiss nicht, wer ihn erfunden hat. Es spielt auch keine Rolle. Die «Grünen» und andere Grüne bedienen sich seiner. Al Gore und Barack Obama spielen mit ; vielleicht wissen sie es nicht einmal, wie sehr sie zum Beispiel den USA damit dienen.

Er geht so: Wer Erdöl und Erdgas verbraucht, macht das Klima kaputt, wird behauptet. Es wird Katastrophen geben, wird behauptet. Das Eis am Südpol und in Grönland wird schmelzen und die Meere ansteigen lassen, wird behauptet. Millionen von Menschen werden ersaufen, wird behauptet. Unsere Nachkommen werden den Hitzetot sterben, wird behauptet. (Zwar ein Widerspruch, doch wer bemerkt den schon.) Deshalb ist sofort auf die fossilen Energieträger zu verzichten. Wer es nicht tut, handelt gewissen- und verantwortungslos.

Und, kaum zu glauben: Es gibt sogar solche, und es sind nicht wenige, die auf den Trick hereingefallen sind. Der Formulierung «Forscher haben herausgefunden, dass...» können viele einfach nicht widerstehen.

Ein Gleichnis

Ein Fuchs steht unter einem Baume im Schnee. Er friert und hat Hunger. Auf einem Aste sitzt eine Krähe. Sie hat ein herrlich duftendes und grosses Stück Käse im Schnabel.

"Der Käse stinkt erbärmlich", sagt der Fuchs in verächtlichem Tone.

(Die Krähe hält den Schnabel.)

"Würmer kriechen in ihm herum", sagt der Fuchs.

(Die Krähe hält den Schnabel. Übrigens mag sie Würmer.)

"Ich kann den Schimmel sogar hier unten sehen", sagt der Fuchs.

(Die Krähe hält den Schnabel. Schimmel stört sie nicht.)

"Es ist auch nicht Käse, sondern ein Stück gelbe Scheisse", sagt der Fuchs.

"Ist es tatsächlich Scheisse?", krächzt die Krähe.

Na, also. (Ungefähr nach La Fontaine.)

Quellen

[1] «DIE WELTWOCHEN» vom 21.02.2019, Roger Köppel: «Müssen wir das Klima retten?»

[2] Ich bin es auch nicht, sondern Informatiker, habe aber lange mit Naturwissenschaftlern gearbeitet und weiss, wie sie handeln und denken. Mein Beruf verlangt, dass ich mich darin auskenne, mit Informationen umzugehen.

[3] Richard Lindzen, ehemals Professor am M.I.T.

[4] Thomas Stocker, Professor an der Universität Bern und leitender Mitarbeiter des IPCC.

[5] Mike Hulme (* 23. Juli 1960) ist ein britischer Geograph und Klimatologe. Er fand:

Der Weltklimarat der UNO (IPCC) hat Presse und Öffentlichkeit getäuscht als er vorgaukelte, dass Tausende von Wissenschaftlern die Behauptung vom menschengemachten Klimawandel unterstützen würden. Das sagte Mike Hulme, prominenter Wissenschaftler und IPCC-Insider. Die tatsächliche Anzahl der Wissenschaftler, die die Behauptung unterstützten, hätte nur einige Dutzend betragen, wie Hulme zusammen mit dem Studenten Martin Mahony in einem Papier in PROGRESS IN PHYSICAL GEOGRAPHY schrieb.

<https://www.eike-klima-energie.eu/2010/06/28/ein-ipcc-insider-der-ipcc-konsens-zum-klimawandel-war-erlogen/>

Hulme schrieb auch ein Buch: Why We Disagree About Climate Change

[6] Nicht alle Naturwissenschaftler verstehen etwas von Klimatologie. Mit ist das aufgefallen, als ich mir ein Video anschaute, in dem ein (wahrscheinlich bedeutender) Kernphysiker über Fusionstechnologien referierte. Am Ende machte er noch eine Verbeugung in Richtung Klimaalarmismus, indem er feststellte, er könne, wenn er in Indien oder China aus dem Flugzeug steige, den Klimawandel quasi riechen. Ich vermutete, er meine damit das CO₂ und schrieb ihm, dieses Gas habe für uns Menschen keinen Geruch. Er hat nicht geantwortet.

[7] Mannheimer Stunden bezeichnen in der Meteorologie und Klimageographie die Tageszeiten 7, 14 und 21 Uhr, zu denen weltweit in Wetterstationen bestimmte Wetterdaten nach einheitlichen Verfahren erhoben wurden oder zum Teil immer noch erhoben werden. (Wikipedia)

[8] Quelle für Knuttis Aussage.

<https://www.nzz.ch/wissenschaft/klimaerwaermung-praezisere-klimaszenarien-erleichtern-anpassung-id.1435331>

[9] http://www.ipcc.ch/publications_and_data/ar4/wg1/en/faq-1-3.html Abbildung 6.2.10.1

[10] Das IPCC formulierte übrigens immer ein bisschen vorsichtiger als seine glühende Anhängerschaft. 2001 fand es, Berechnungen zu Wetter und Klima in der Zukunft seien nicht möglich. 2013 entdeckte es einen 15 Jahre langen «Hiatus», einen Unterbruch in der Erwärmung der Erde.

[11] Das ist übrigens eine gigantische Menge und bedeutet, dass die Erde in nur etwa 2 Stunden diejenige Energie eingestrahlt bekommt (auch wenn man die Albedo abzieht), die sie in einem ganzen Jahre benötigt. Das heisst : Wenn wir in der Lage wären, am 1. Januar von 0 bis 2 Uhr die von der Sonne eingestrahelte Energie aufzufangen und zu speichern, hätten wir genug für den Rest des Jahres.

[12] Ich vergleiche den Vorgang mit einem Mühlenrad: Das Wasser bewegt das Rad und fliesst sofort ab; sonst könnte es sich nicht mehr drehen. Die Sonne strahlt eine ungeheure Menge Energie auf die Erde ein. Die «bewegt

das Leben» oder hält die Lebensvorgänge in Gange, fliesst aber sofort wieder ab, weil sie diese sonst zerstören würde.

[13] Die «Weltwoche» gehöre mit 3.8 Lesern pro Ausgabe zu den meistbeachteten Zeitschriften der Schweiz, schreibt Wikipedia. Wie aber soll man sich einen 0.8-Leser vorstellen? Es müsste einer ohne Kopf sein, und der könnte sich bei anderen Zeitschriften wohler fühlen.

[14] Man streitet mir dieses Recht ab, zum Beispiel vonseiten jener, die eigentlich auf meiner Seite stehen. Der Vorsitzende eines Vereins rieb mir das sogar unter die Nase. Ich sei nicht befugt und solle den Mund halten. Ich schickte ihm die Einladung zu einer Mitglieder-Versammlung mit dem Vermerk, ich könne meinen Mund auch zu Hause halten und müsse deshalb und praktischerweise nicht nach X. reisen, zurück.

[15] Früher konnte man dazu Angaben finden wie «Einstrahlung 240 [W/m²]» und «Abstrahlung 239 [W/m²]». Heute werden lieber keine konkreten Werte mehr angegeben. Man ist auch bei den Klima-Alarmisten vorsichtig geworden und zieht ihnen blosse Behauptungen vor.

[16] It is extremely likely that more than half of the observed increase in global average surface temperature from 1951 to 2010 was caused by the anthropogenic increase in GHG concentrations and other anthropogenic forcings together. SYR_AR5_FINAL_full.pdf

Ich halte den Ausdruck «extrem wahrscheinlich» allerdings für nicht naturwissenschaftlich. Auch Beurteilungen des IPCC wie «mittleres Vertrauen» oder «hohes Vertrauen» in einen angenommenen Sachverhalt zu haben, sind mir ein bisschen unheimlich.

[17] Ich gehe nicht auf die beiden Versionen dieser Klimasensitivität ein.

[18] „ECS is *likely* in the range 1.5°C to 4.5°C with *high confidence*.” Quelle: WG1AR5_TS_FINAL.PDF

„Aufgrund fehlender Übereinstimmung der Werte aus den beurteilten Anhaltspunkten und Studien kann kein bester Schätzwert für die Gleichgewichts-Klimasensitivität angegeben werden.“ Quelle: WG1AR5_SPM_brochure_1[de].PDF Also: Die mit «hohem Vertrauen» angegebene Klimasensitivität im Bereich zwischen 1.5°C und 4.5°C basiert nicht auf Übereinstimmung unter den Naturwissenschaftlern. Richard Lindzen hat, soviel ich weiss, 0.6°C vorgeschlagen, einen Wert am unteren Ende der Möglichkeiten.

[19] Das gilt vor allem für die Medien.

[20] Das IPCC wurde um 1990 mit dem Auftrag gegründet zu zeigen, welche Folgen die vom Menschen gemachte Erderwärmung haben **kann**. Eigentlich müsste der Auftrag ein bisschen anders lauten: Das IPCC soll herausfinden, ob der Mensch an der Erwärmung der Erde schuld und ob sie überhaupt gefährlich ist.

[21] 1. Korinther 15.47

[22] lateinisch für Kohle

[23] Man (etwa ich) kann also auch annehmen, dass es seit dem Ende der «Kleinen Eiszeit» an vielen Orten auf der Erde um etwa 2°C wärmer geworden ist – übrigens ein Glück. Weshalb scheint das den Klimaalarmisten nicht zu gefallen? Vielleicht deshalb, weil ihre angenommene Klimasensitivität von (oder für) das Kohlenstoffdioxid dann nicht mehr stimmt.